

1.128 Überlebende von Krieg und Folter aus 46 Länder erhielten Behandlung

Wien, 06.04.2021 - Das Betreuungszentrum HEMAYAT hat den aktuellen Jahresbericht über seine Aktivitäten zur Betreuung von Folter- und Kriegsüberlebenden veröffentlicht. HEMAYAT konnte seine Arbeit im Pandemie-Jahr 2020 fortsetzen und durchgehend dolmetsch-gestützte psychotherapeutische, psychologische und medizinische Betreuung und Behandlung für die Klient*innen anbieten:

Im Jahr 2020 erhielten insgesamt 1.128 Menschen aus 46 Ländern (darunter 118 Minderjährige) Hilfe bei HEMAYAT. 14.083 Betreuungsstunden wurden geleistet, die meisten davon virtuell oder telefonisch. Zusätzlich wurden noch etwa 500 telefonische bzw. virtuelle Beratungs- und Informationsgespräche geführt. [Jahresbericht 2020 zum Download.](#)

Die Covid-19-Pandemie wurde auch hinsichtlich der Neuanmeldungen spürbar: Während der Lockdown-Zeiten wurden signifikant weniger Minderjährige bei HEMAYAT angemeldet. Das hat damit zu tun, dass zuweisende Stellen wie Kindergärten und Schulen von den Minderjährigen nur eingeschränkt besucht wurden. „Wir stellen uns darauf ein, dass sehr viel psychotherapeutischer Bedarf bei Minderjährigen sichtbar werden wird, wenn wieder Normalisierung eintritt und dass wir gefordert sein werden, schnell zu helfen.“, so Dr. Nora Ramirez Castillo, die für Therapiekoordination zuständige Psychologin bei HEMAYAT.

Dank der im September 2020 eingegangenen Vertragspartnerschaft mit der österreichischen Gesundheitskassa konnte HEMAYAT die Betreuungskapazitäten erhöhen und mehr der dringend benötigten Psychotherapieplätze zur Verfügung stellen. Sechs neue Psychotherapeut*innen erweitern jetzt das bisher 50-köpfige multiprofessionelle Behandlungsteam von Therapeut*innen, Ärzt*innen und 38 speziell geschulte Dolmetscher*innen. Ziel ist es, die inakzeptable Wartezeit von bis zu zwei Jahren für derzeit etwa 500 Klient*innen zu verkürzen. Denn die Forschung zeigt: Rasche Behandlung verhindert die Chronifizierung von Traumafolgestörungen, und die Wiederherstellung psychischer Gesundheit ist eine Grundvoraussetzung für eine erfolgreiche Integration in Österreich!

Erstgespräch bei HEMAYAT: Wendepunkt und Psychoedukation

Im heurigen Jahresbericht berichtet HEMAYAT umfassend, wie die im Krieg und unter politisch repressiven Verhältnissen erlittenen Traumata weit über die Dauer des unmittelbar lebensbedrohlichen Ereignisses hinauswirken: Die Häufigkeit posttraumatischer Belastungserkrankungen liegt bei Folteropfern bei nahezu 100%. Auszüge aus Fallgeschichten vermitteln im Jahresbericht 2020 beispielhaft einige Merkmale der Folgen einer schweren Traumatisierung: Schlafstörungen, Albträume,



Intrusionen, nervöse Unruhe, körperliche Schmerzzustände, Schuldgefühle und Konzentrationsschwierigkeiten stellen eine Reaktion auf das erlittene Leid dar.

Hemayat ist oft die erste Stelle, der die entsetzlichen Geschehnisse anvertraut werden. Man spricht in der Familie oder im Freundeskreis nicht über das Erlebte. Um die Anderen zu schonen, aber oft auch aus Scham über erlittene Erniedrigungen und Demütigungen oder sexuelle Gewalt. Viele KlientInnen hören beim Erstgespräch bei HEMAYAT zum ersten Mal, dass ihre quälenden Symptome eine ganz normale Reaktion auf das erlittene Trauma sind, und sie keineswegs „aus heiterem Himmel verrückt“ werden. Wissen über die psychischen Mechanismen posttraumatischer Störungen entlastet und beruhigt.

Ziel der Arbeit von HEMAYAT ist es, die Symptome posttraumatischer Belastungsstörungen so schnell wie möglich durch Behandlung zu lindern. Es geht darum, die Gesundheit, Arbeitsfähigkeit und soziale Kompetenz der KlientInnen wiederherzustellen, um eine erfolgreiche Integration in Österreich zu unterstützen.

Rückfragen:
Alexia Gerhardus, Tel.: 0664-2122266, Mail: alexia.gerhardus@hemayat.org
Spendenmöglichkeiten: www.hemayat.org/spenden.html